Thüringer Kleinkunstpreis
Sonderpreis
Tuttlinger Krähe

DOKUMENTATION

«wollen Sie wippen?»

Duo Hart auf Hart
Elisabeth Hart und Rhaban Straumann

Ein satirisches Schauspiel am Tisch
Eine Deutsch-/Schweizer Satire

www.hartaufhart.ch
www.rhabanstraumann.ch
www.elisabethhart.de

Stand 4/ 5.5.22

Kontakt & Vermittlung

KULTURBAU

Kulturbau GmbH
David Baumgartner
Hopfenstrasse 3
CH-8400 Winterthur

+41 52 203 41 41
+41 79 600 79 26

baumgartner@kulturbau.ch
www.kulturbau.ch

Pressetext

wollen Sie wippen?
Eine Deutsch-/ Schweizer Satire

Ein satirisches Schauspiel am Tisch von und mit Elisabeth Hart & Rhaban Straumann

Das deutsch-/schweizerische Duo Hart auf Hart aus Leipzig präsentiert ein wortgewandtes Spiel mit viel subtilem Humor. Die Leipziger Schauspielerin Elisabeth Hart und der Oltner Schauspieler Rhaban Straumann haben kurz vor der Pandemie künstlerisch zusammengefunden, entwickelten und schrieben während den einzelnen Lockdowns ein genussvoll satirisches Stück für schwierige und gute Zeiten.
„Wollen Sie wippen?“ ist eine Spielplatzsatire ohne erzieherische Inhalte oder Ansprüche. Das Stück handelt von einer Schauspielerin und einem Schauspieler, die ein selbstgeschriebenes Stück lesen. Darin begegnen sich eine Frau und ein Mann auf einem Spielplatz. Erst zufällig, schliesslich immer wieder. Sie Deutsche. Er Schweizer. Er ergötzt sich am Leiden der Eltern, sie findet Gefallen an der Manipulation der Spielgeräte. Mit gebührender Distanz und ohne Moralkeule nähern sie sich großen sowie relevanten Themen und scheuen sich nicht vor heiklen Fragen. Selbst oberflächliche Klischees erhalten in ihrer Unterhaltung Tiefgang, während sprachliche Differenzen kulturelle Unterschiede zu Tage bringen.

Sie: „Man sagt Pi mal Daumen.“
Er: „Wir sagen Handgelenk mal Pi.“
Sie: „Oh, wie ungenau.“

Mit jedem Tag wird die Verbindung zwischen den beiden Menschen auf dem Spielplatz intensiver. Er spricht über seinen Nachbarn, den netten Nazi, sie erzählt, sie verfasse eine Studie über das Grosse im Kleinen. Gemeinsam beobachten sie kleine Diktatoren im Sand und haben die Grossen der Welt vor Augen. Die Grenzen zwischen Draufsicht, Einsicht und Zuversicht verschwinden offensichtlich, es entsteht ein herausforderndes Wechselspiel zwischen Beobachtenden und Beobachteten.

WOLLEN SIE WIPPEN?

Dauer:
ca 80 Minuten
(wird ohne Pause gespielt!)

Nominiert für
2023 Nomination
für die Freiburger Leiter
2024 Nomination
für den Stuttgarter Besen
2025 Tuttlinger Krähe
(Sonderpreis)
2025 Thüringer Kleinkunstpreis

Text & Schauspiel
Elisabeth Hart und
Rhaban Straumann

Regie
Christiane Müller

Premiere
22. Sept. 2021

www.hartaufhart.ch

«Elisabeth Hart und Rhaban Straumann beweisen in 80 Minuten, welche Verdichtung mit wenigen Mitteln möglich ist»
(Roland Mahr, Intendant des Renitenztheater Stuttgart)

Pressetext

wollen Sie wippen?
Eine Deutsch-/ Schweizer Satire

(Kurz-Fassungen)
Anordnung? Reduziert: Frau und Mann am Tisch auf höhenverstellbaren Stühlen. Dialoge? Raffiniert. Die Positionen sind gesetzt, das köstlich wortgewandte Spiel kann beginnen. Hart auf Hart entwickelten ein feines Schauspiel mit subtilem Humor, das so tief wie genussvoll und völlig ohne Moralkeule in große gesellschaftliche Themen abtaucht. «Elisabeth Hart und Rhaban Straumann beweisen in 80 Minuten, welche Verdichtung mit wenigen Mitteln möglich ist», betont Roland Mahr, Intendant des Renitenztheater Stuttgart.

Oder...
Satirisches Schauspiel mit Tisch von und mit den Schauspielenden Elisabeth Hart sowie Rhaban Straumann (Hart auf Hart). Sie spielen rasant, lustvoll und packend vier Figuren, die einiges miteinander auszutragen haben. Ein humorvolles, überzeugend neues Stück einer Begegnung. Sie ist Deutsche, er Schweizer, je zweimal. Selbst Banalitäten erhalten in ihrer Unterhaltung Tiefgang. Sprachlich ist es ein Fest, die Geschichte mehrschichtig und die Spielfreude ansteckend. Großes Kino im Kopf.

Oder...
«Hart auf Hart» spielen rasant, lustvoll und packend vier Figuren, die einiges miteinander auszutragen haben. Ein humorvolles, überzeugend neues Stück einer Begegnung. Sie ist Deutsche, er Schweizer, je zweimal. Selbst Banalitäten erhalten in ihrer Unterhaltung Tiefgang. Sprachlich ist es ein Fest, die Geschichte mehrschichtig und die Spielfreude ansteckend. Großes Kino im Kopf, packend wie eine gute Jazznummer.

Oder...
«wollen Sie wippen?» ist die perfekte Kleinkunstmischung! Das Rezept? Ein hochkarätiges Schauspielduo, ein simpler Tisch, eine grosse Portion geistreiche Sprachakrobatik, eine Prise Poesie und nicht zu wenig Situationskomik. Das Ergebnis? Eine liebevolle Deutschland-Schweiz-Satire von «Hart auf Hart», ein Kleinkunst-Leckerbissen.

«Ein Feuerwerk an Ideen, Sprachakrobatik und schauspielerischer Meisterschaft»

«Tanz zwischen Poesie und Situationskomik – vergnüglich verspielt!»

«ein kurzweiliger Abend voller vergnüglicher Momente

«Elisabeth Hart und Rhaban Straumann begeistern mit geistreicher Sprachakrobatik und feinem Humor. Ein simpler Tisch, zwei brillante Schauspieler und ein unterhaltsamer Schlagabtausch über kulturelle Unterschiede, skurrile Begegnungen und die grossen Themen unserer Zeit.»

WOLLEN SIE WIPPEN?

Textauszug

wollen Sie wippen?

Er Ist hier noch frei?
Sie Wie frei?
Er Ja, ein Sitz frei.
Sie Das ist eine Bank.
Er Na gut. Ist die Bank noch frei?
Sie Nein.
Er Ein Platz auf der Bank vielleicht?
Sie Ja... vielleicht.
Er Bitte.
Sie Wofür?
Er Wie wofür?
Sie Die Tasche, das Buch, den Fahrradhelm.
Er Für mich.
Sie Ja bitte.
Er Danke. Dann würde ich mich jetzt setzen...
Sie Aber bitte in gebührendem Abstand.
Er Gebührend... Ungefähr hier... Passt das?
Sie Sie dürfen sich ruhig mit beiden Pobacken auf die Bank setzen.

Er Was sagen Sie zum Wetter?
Sie Ach, reden wir heute über das Wetter?
Er Es gibt Menschen für die ist nur schönes Wetter gutes Wetter. Sehr ausgeprägt ist das beim Radio.
Sie Nee, beim deutschen Radio ist kein Wetter gut genug.
Er Bei uns zählt nur die Sonne.
Sie Was genau quält Sie?

Er Was würden Sie tun, wenn Ihr Nachbar ein Nazi wäre?
Sie Na, das ist doch ein sehr gutes Thema für die Kotzmühle.

wollen Sie wippen?
Ein satirisches Schauspiel

Duo Hart auf Hart, Elisabeth Hart & Rhaban Straumann

Schauspielerin und Schauspieler, Autorin und Autor, Satirikerin und Satiriker; sie schreiben und spielen, produzieren und moderieren. Das Deutsch-/Schweizerische Schauspielduo «Hart auf Hart» (*2021), beheimatet in Leipzig und Olten, begann während des ersten Quartals der Pandemie Kurzfilme zu drehen («Molly – damals wie heute»), danach nutzten sie diese Zeit, um ihren Erstling «wollen Sie wippen?» zu entwickeln.

Für Swiss Historic Hotels verfassten sie 2021/22 ungewöhnliche Reiseberichte, welche per Januar 2023 als Buch erschienen («Bis wann gibt es Frühstück?»). Seit März 23 sind sie damit auf Lesetour. Aufgrund dieser Reiseberichte bestellte der Schweizerhof Flims Romantic Hotel & Spa einen Audioguide für das eigene Haus (hörbar seit zweiter Jahreshälfte 2023).

Mit «Das Zugsunglück» hat ihnen Franz Hohler ein Stück auf den Leib geschrieben, welches sie als Miniatur in Form gelesenen Schauspiels Ende 2022 in Leipzig uraufführten und ab 2023 auch in der Schweiz zur Aufführung bringen, ein Bijou für Wohnzimmer, Museen, Kurzauftritte, Kleintheater etc.

Zusammen mit den Oltner Kabarett-Tagen produzierten sie die satirische Jahresdiagnose «Schluss dam!t» (2021, 2022 sowie 2023). Im Herbst 2024 erschien in Zusammenarbeit mit Nicole Knuth (Regie) ihr neues Programm «Sie sagen Stopp».

Biografien

Elisabeth Hart

Elisabeth Hart; Leipzig
(*1985_Leipzig) arbeitet als freie Schauspielerin und Kabarettistin. Sie studierte von 2004 bis 2008 an der Hochschule für Musik und Theater in Leipzig Schauspiel und war von 2006 bis 2010 engagiert am Theater Chemnitz und später am Theater in Bochum. Dort spielte Sie unter anderem Hauptfiguren an der Seite von Burghard Klaußner und unter der Regie von Dieter Giesing und wurde mehrfach Teil der Improshow „Blind Date“ von Kristo Šagor. Sie stand für deutsche Kino - und Fernsehproduktionen vor der Kamera. Sie war zum Beispiel Teil des Casts für den Kinofilm „NVA“ von Leander Haußmann.
Ab 2009 bekam Ihre Karriere endlich den wohlverdienten Knick und sie machte eine Ausbildung zur Fluglehrerin für das Gleitschirmfliegen und unterrichtete dies fünf Jahre in ganz Europa. 2012 wurde Sie festes Ensemblemitglied der Kabaretts „Academixer“ in Leipzig. Mehrfach war sie Gast in der MDR Talkshow „Riverboat“. Seit 2014 geht Sie mit unterschiedlichen Kabarettduos auf Tour, leitete Improvisationsgruppen und war Hauptorganisatorin der prodemokratischen und deutschlandweiten Kabarett Veranstaltung „Blau machen ist keine Alternative“.
Ihr aktuelles Projekt ist ein Lesetheaterstück in Zusammenarbeit mit Rhaban Straumann. Beide gehen als Duo „Hart auf Hart“ auf Tournee durch Deutschland und die Schweiz.

www.elisabethhart.de

Biografien

Rhaban Straumann

Rhaban Straumann; Olten
(*1972_Olten) fand über die Ausbildung zum Theaterpädagogen (1996-1998) auf die Bühne. Von 1999-2001 liess er sich in Zürich zum Schauspieler ausbilden. 2003 kam sein erstes Abendfüllendes Programm «Amor, Venus & Koller» zur Premiere. 2006 gründete er mit Matthias Kunz das Satireduo Strohmann-Kauz, als Duo lancierten sie damit den Begriff Theaterkabarett. 2014 gewannen sie das ComedyRatings der SonntagsZeitung, 2019 wurden sie für «Sitzlä-der – der letzte Stammtisch» mit mit einem Stipendium des SSA ausgezeichnet und mit dem Kulturpreis der Stadt Langenthal geehrt. Seit 2017 sind Strohmann-Kauz der improvisierende Side-kick der Sonntagssatire «Kaiser-Schmar-ren» im Casino Theater Winterthur. 2012 lancierte das Duo den satirischen Spaziergang durch Olten. Mit «Palaver» entwickelten Kunz und Straumann 2019 ein neues Talkformat mit Gästen für das Theaterstudio Olten. Über 10 Jahre war Straumann Maß gebender Bestandteil der Musik- und Satireschau «Nachtfieber». Mit seinen Büchern geht Straumann auf Lesetour, 2008 «Ges(t)ammelte Werke», 2014 «Wolken melken», seit 2021 «noch ist heute» mit Jane Mumford. Seit 2021 ist er zudem im Duo „Hart auf Hart“ mit Elisabeth Hart auf Tour („wollen Sie wippen“).
2004 wurde er mit Werkjahrbeitrag des Kantons Solothurn ausgezeichnet. 2009 erhält er den Anerkennungspreis für Schauspiel der Stadt Olten. Der Kanton Solothurn zeichnet ihn 2014 mit dem Preis für Schauspiel aus.

www.rhabanstraumann.ch

Das Grosse im Kleinen – grosses kleines Theater

Das Appenzeller Kleinkunstpublikum bekam von «Hart auf Hart» ein grossartiges Zweipersonenstück geboten

Mitglieder der Kulturgruppe Appenzell besuchen, um ein abwechslungsreiches Jahresprogramm für Appenzell zu gestalten, unter anderem jeden Frühling die Kleinkunstbörse in Thun. Dort sahen sie einen Ausschnitt aus dem Programm von Elisabeth Hart und Rhaban Straumann. Sie waren begeistert und buchten das schweizerisch-deutsche Duo.

Monica Dörig

Das Stück «Wollen Sie wippen?», das Elisabeth Hart aus Leipzig und Rhaban Straumann aus Olten geschrieben und am Samstag in Appenzell in der Kunsthalle Ziegelhütte gespielt haben, ist wie ein mitreissendes Jazzmusikstück: Es lebt von verschiedenen Rhythmen, Tempi, Klangfarben und effektvollen Pausen sowie von Intermezzi die Geist, Ohren und Zwerchfell kitzeln.

Verschachtelt

Das Stück zu erklären, bedarf ebenso wie das Zusehen und Zuhören der ungeteilten Aufmerksamkeit. Es geht um ein Paar, das ein Zweipersonenstück geschrieben hat und es samt Regieanweisungen dem Publikum vorliest. Dieses handelt von einem Paar – auch eine Deutsche und ein Schweizer – , das sich auf einem Spielplatz kennenlernt. Es ist wie die Schachtel in der Schachtel in der Schachtel … Das «reale Paar» kann sich ebenso echauffieren oder in tiefsinnige Betrachtungen fallen über die Welt wie das fiktive. Die beiden Darstellenden springen von einem Charakter in den anderen – erkennbar gemacht durch das Aufsetzen einer Brille und die stupende Mimik. Die Erzählebenen greifen ineinander, brechen kleinteilig den Erzählfluss und machen die 80 Minuten dadurch so kurzweilig.

Die Schreibenden spielen munter mit den diversen Beziehungskisten respektive -schachteln. Manchmal vergaloppiert sich die Fantasie der zwei Menschen auf dem «Bänkli», wenn sie sich etwa ausmalen (was die Autoren ersonnen haben), wie der Spielplatz dank Fallgruben zum Abenteuerspielplatz würde – wie das Leben vielleicht.

Sandkastenspiele

Eingestreut sind niedliche «schwiizerdütsche» Begriffe, sprachliche Missverständnisse und Wortklaubereien, die sich ergeben können, wenn eine Deutsche – sehr, sehr pragmatisch und direkt – und ein eingedeutschter Schweizer zusammenkommen und einander nicht immer verstehen – nicht nur wörtlich nicht. Schön ist, dass Elisabeth Hart und Rhaban Straumann nicht die üblichen Klischees bemüht haben, sondern sich lustige Wortspiele einfallen liessen.

Apropos Spiele: Das Beobachten der Kinder und ihrer schwer erziehbaren Eltern im und am Sandkasten dient dem Mann in besten Jahren der Selbstberuhigung: Es tut ihm gut, zu sehen, wie Eltern mit und an ihren Kindern leiden, bevor er in seine Single-Wohnung zurückkehrt. Die schöne Mittdreissigerin hingegen betreibt eine Langzeitstudie: Im Kampf um Schaufeln und Sandeimer, bei Scharmützeln an den Spielgeräten, die auch von den beiden Beobachtenden slapstickartig ausprobiert werden, offenbart sich ihr das soziale Verhalten der Menschen, das Grosse im Kleinen.

Rhaban Straumann und Elisabeth Hart begeisterten das Publikum in der Kunsthalle Ziegelhütte. (Bild: Monica Dörig)

Elisabeth Hart ist eine grossartige Schauspielerin und war eine Entdeckung für das hingerissene Appenzeller Publikum. Rhaban Straumann, der die Gefühle des schüchternen, harmoniesüchtigen Schweizers herrlich in Gesichts- und Körpersprache ausdrückt, kennen die Gäste der Kulturgruppe auch als Ruedi, die eine Hälfte des Komikerduos «Strohmann-Kauz», das vor einem Jahr in der Kunsthalle Ziegelhütte aufgetreten ist. Das Duo Hart und Straumann hat mit «Wollen Sie wippen?» ein einzigartiges Lesetheater kreiert: mit spritzigen Ideen, fantasievoll komponiert, raffiniert arrangiert, mit kleinen Improvisationen (zum Beispiel mit den Namen der Kinder, die das Publikum eingebracht hat), dazu berührende und heitere Dialoge, temperamentvolle Soli, alles äusserst präzis intoniert (ohne Effektgeräte, nur ein Tisch, zwei Drehhocker, zwei Brillen), eingerahmt von einem Intro und einem Epilog in Variationen – eben: grossartig wie eine mitreissende Jazznummer.

Schweizer haben Hühner-, Deutsche hingegen Gänsehaut

Wer ist noch nie in ein Missverständnis geraten, das zwischen dem schweizerischen und deutschen Deutsch passieren kann? Wer kennt nicht die Fallgruben der vermeintlich gleichen und doch so unterschiedlichen Sprache? Sind diese Klippen umschifft, lauern die hinterhältigen Fettnäpfe der kulturellen Differenzen ...

Auch im imaginären Klettergerüst hängend, ging der Disput um sprachliche und kulturelle Differenzen munter weiter. *Bild: Marianne Burgener*

ELGG Rhaban Straumann, Satiriker, Schauspieler und langjähriger Oltner Kulturtäter, muss es wissen. Zusammen mit seiner deutschen Partnerin Elisabeth Hart, Schauspielerin und Kabarettistin aus Leipzig, trug er das Lesetheater «Wollen Sie wippen?» vor. Das Publikum erwartete eineinhalb Stunden subtilen Humors. Mimik und Sprachakrobatik liessen aus dem Stück trotz minimalistischer Bühnenausstattung mit lediglich einem Tisch und zwei in der Höhe verstellbaren Hockern ein satirisches, bisweilen boshaftes Feuerwerk mit Tiefgang und viel Gesellschaftskritik werden.

Um Klarheit zu schaffen, oder die Verwirrung komplett werden zu lassen, trugen die beiden nicht nur ihre jeweiligen Texte vor, sondern auch die Regieanweisungen; diese Aufgabe kam vor allem Straumann zu. Ging es in die Dialoge, vereinbarten sie, als Orientierungshilfe jeweils Brille zu tragen. Ein wahres Minenfeld. Sie kritisierte in geschliffenem Deutsch alles, was das Manuskript respektive ihr Partner hergab – mit steinerner Miene, strengem Blick, ebensolcher Frisur und zugeknöpft im dunkelblauen Kostüm der Marke «Oberlehrerin im katholischen Mädcheninternat».

Das Schweizerdeutsch hat ein Präpositionsproblem

Die Handlung an und für sich war unverfänglich und ungefährlich. Es begegneten sich zufällig eine deutsche Frau und ein Schweizer auf einem Spielplatz in einer deutschen Stadt – wahrscheinlich an einem Montag. Sie sass bereits auf einer Bank, er kam dazu und fragte, ob noch frei sei. Die erste Herausforderung, drückte er sich doch ihrer Meinung nach ziemlich unklar aus. Nach längerem Hin und Her sassen sie mit gebührender Distanz nebeneinander und näherten sich langsam mit ersten Fragen an, die sich für die schweizerdeutsche Ausdrucksweise erneut als Gratwanderung entpuppten. Die akustischen Unterschiede zwischen ist und isst umschiffen wir hierzulande mit «isch und isst», was dem deutschen Ohr fremd erscheint. Kam in einem seiner Sätze zufällig das Wort neutral vor, zimmerte sie daraus eine politische Aussage, von ihm als Vorurteil abgetan. Ihren Widerspruch darauf, «Wir Deutschen haben die Vorurteile überwunden», kommentierte er mit: «Wohl eher daran gescheitert.»

Schliesslich wurde im Verlaufe der sieben Tage – wahrscheinlich alles Montage – klar, aus welchen Motivationen die beiden unterschiedlichen Personen immer wieder die Bank beim Spielplatz aufsuchten. Er ergötzte sich am Leiden der Eltern mit und an ihren Kindern, sie gab an, an einer Langzeitstudie über das Grosse im Kleinen zu arbeiten; ihre wahre Leidenschaft galt jedoch der Manipulation der Spielgeräte. Nach kurzen Phasen der Einigkeit, etwa zur aktuellen Genderdebatte oder beim Beobachten von Kindern und ihren Eltern, verstrickten sich Straumann und Hart immer wieder in Wortklaubereien wie der folgenden: Sie: «Man sagt Phi mal Daumen.» Er: «Wir sagen Handgelenk mal Phi.» Sie: «Oh, wie ungenau.»

Ähnliches Konfliktpotenzial bargen Worte wie Sackmesser, Hühnerhaut und abziehen, oder seine Aussage, dass es auf dem Karussell ein Kind habe. Sie hielt dagegen: «Auf der Kotzmühle sitzt ein Kind, aber ein Drehkarussell hat keine Kinder ...» Der Disput endete darin, dass sie den Schweizern ein generelles Präpositionsproblem unterstellte – von ihm postwendend als deutsche Überheblichkeit bezeichnet.

Unentschieden zugunsten der Schweiz

Zuhörer, die Wortspiele, Sprachwitz und subtilen Humor mochten, kamen bei «Wollen Sie wippen?» vollumfänglich auf ihre Kosten – auch wenn die grosse Mehrheit des Publikums seine Wurzeln in der Schweiz hat und der deutschen Sprache nur mit dem von Hart boshaft-liebevoll gerügten Schweizer Akzent und den kleinen Unzulänglichkeit einzelner Begrifflichkeiten mächtig ist. Schliesslich ist es eine Stärke, wenn man über sich selbst lachen kann. Allerdings hatten es Straumanns Retourkutschen in sich. Er zeigte sich seinem Gegenüber bisweilen zwar sprachlich unterlegen, brillierte dafür mit seinem Allgemeinwissen; etwas, das seine Banknachbarin immer wieder galant überspielte. Am Ende war es wohl ein Unentschieden, verloren hatten eh die Kinder und ihre Eltern(-teile) auf dem Spielplatz.

Nach dem Schlussapplaus war das Theater zwar auf der Bühne zu Ende, im Foyer ging die entfachte Sprachdiskussion unvermindert weiter. Hatte nicht jeder schon eine Situation erlebt, wie eben dargestellt? Die beiden Schauspieler waren ebenfalls zugegen, signierten Bücher und liessen sich gerne in das eine oder andere Gespräch verwickeln. Sie hatte in der Zwischenzeit das Oberlehrerinnen-Outfit abgelegt und stellte sich der Frage nach Meringue und Vermicelles – wovon sie natürlich keine Ahnung hatte.

MARIANNE BURGENER

Hinweis

Der nächste Anlass findet nicht wie ursprünglich im Jahresprogramm publiziert am 24. März, sondern bereits am Donnerstag, den 23. März, statt (s. auch Vorschau und Inserat in dieser Ausgabe). Schauspieler, Ort und Zeit bleiben unverändert. Die Kulturkommission Elgg bittet um Kenntnisnahme.

«Wollen Sie wippen?»

Auftakt zur neuen Saison: Das Kleintheater Grenchen zeigte ein starkes Zweipersonen-Stück.

André Weyermann

Der «eingedeutschte» Oltner Rhaban Straumann und die Leipzigerin Elisabeth Hart machen aus dieser schon konfliktimminenten Ausgangslage mit minimalistischer Ausstattung (Tisch, zwei bei Bedarf wippende Stühle, Brillen) ein maximales Seh- und Hörvergnügen.

Natürlich sorgen bereits falsch angewandte schweizerdeutsche Ausdrücke des einen beim ungemein direkten anderen Part des Duos für willkommene Steilvorlagen zu bissigen und erheiternden Kommentaren. Die beiden lassen es aber nicht dabei bewenden, sondern unterhalten mit viel Wort- und Sprachwitz, feinen Auslassungen und Anspielungen die Zuschauenden, etwa wenn sie auf die schüchterne Einstiegsfrage, ob sie einen Namen habe, mit einem schlichen «Ja» antwortet. Oder: «War dies eine Beichte?» – «Nein, die Wahrheit.»

Und wann kriegen sie sich endlich?

Raffiniert die Anlage des Stückes mit dem Titel «Wollen Sie wippen», in welchem die beiden auch mal «gigampfen», die Spannung darüber, wann sie sich jetzt endlich näherkommen, hochhalten. Sie proben zu den Regieanweisungen das aufzuführende Kabarett-Spiel, die jeweilige Situation lediglich durch Auf- oder Absetzen der Brille kennzeichnend.

Er, ein Mann in den besten Jahren, der sich am Leiden der «schwer erziehbaren Eltern» labt und sich in seinem drögen «Single-Dasein» bestätigt fühlt. Sie, eine attraktive Mittdreissigerin, die eine mässig spannende Langzeitstudie über das Thema «das Grosse im Kleinen» umzusetzen hat. Ein Spielplatz wird so zum Ort wiederkehrender Begegnungen, in welchem die Protagonisten philosophieren, sich streiten, sprachliche Giftpfeile abschiessen, aber daneben auch Zeit finden, einigermassen resolut in das eigentlich den Kindern zugedachte Territorium einzudringen.

Spritzige Dialoge, einfallsreiche Soli und gewitzte Pointen kennzeichnen das knapp anderthalbstündige Programm, welches nicht nur durch seine originelle Aufmachung überzeugt. Ob die beiden sich letztlich wirklich kriegen? Das ist nicht so ganz klar. «Henusode».

Der Oltner Rhaban Straumann und die Leipzigerin Elisabeth Hart im Kleintheater Grenchen mit «Wollen Sie wippen».
Bild: André Weyermann

Der Thüringer Kleinkunstpreis 2026

Der Thüringer Kleinkunstpreis 2026 geht an Elisabeth Hart & Rhaban Straumann – ein Duo, das mit feinsinniger Satire und sprachlicher Präzision begeistert.

Die Leipzigerin Elisabeth Hart hat Kabarett im Blut, denn ihr Vater leitete jahrelang die „Academixer“ und schuf mit „Sing mei Sachse“ einen Song, der viele in den 1970ern begleitet hat. Harts Bühnenpartner, der Schweizer Rhaban Straumann aus Olten, hat sich als Schauspieler, Satiriker und Autor einen Namen gemacht. Gemeinsam erschaffen sie ein einzigartiges Zusammenspiel aus deutscher und schweizerischer Mentalität mit viel Humor und Tiefgang. Ihr preisgekröntes Programm „Wollen Sie wippen?“ ist eine kluge Satire über die kleinen und großen Überraschungen des Alltags. Mit minimalistischem Bühnenbild – zwei Stühle genügen – entfalten sie Szenen, die das Publikum zum Nachdenken und Schmunzeln bringen. Die beiden zeigen, dass das Leben voller unerwarteter Wendungen steckt und diese durchaus positiv sein können.

Die Jury des Thüringer Kleinkunstpreises, der 2026 bereits zum 31. Mal verliehen wird, entschied sich mit überzeugender Mehrheit für das Duo. Kein Wunder: Ihr gemeinsames Leben und Schaffen zeichnet sich durch kluge Sprachakrobatik, feinen Humor und eine besondere Bühnenpräsenz aus – eine Mischung, die sowohl unterhaltsam als auch tiefgründig ist.

*«Eine subtile Deutschland-Schweiz-Satire «über die Treffen einer Deutschen mit einem Schweizer auf einem Kinderspielplatz. Hart und Straumann lesen und spielen Dialoge samt Regieanweisungen, vergnügen sich dabei auch beinahe akrobatisch auf einer Wippe oder verfangen sich im Kletternetz. Neben ihrer Profession als Schauspieler*in glänzen die beiden als Autor*in: Kein Satz scheint zu viel und jeder hundertprozentig auf dem Punkt. Ihr Programm ist fein rhythmisiert wie ein Musikstück. Sie nehmen bewusst Tempo auf und wieder Tempo raus – bis hin zu vielsagenden Pausen – und sie schlagen inhaltlich und sprachlich elegant feinsinnige Bögen, nie plump, sondern immer tiefgründig und hintersinnig. Diesem Konzept mangelt es nicht an Alleinstellungsmerkmalen im bunten Kleinkunstzirkus. – Eine wahre Pretiose.»* (Kornelia Hörburger, Tuttlingen 2025)